© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

132. *Vulpanser tadorna* L. Häufig.
133. *Anas boschas* L. Häufig.
134. *Anas Penelope* L. Selten.
135. *Anas querquedula* L.
136. *Anas acuta* L.
137. *Anas strepera* L.
138. *Anas Crecca* L.
} Gemein alle.
139. *Oidemia fusca* L. Gemein.
140. *Larus marinus* L. Ziemlich gemein.
141. *Larus argentatus* Brunn. Häufig.
142. *Larus glaucus* Br. Mehrmals geschossen.
143. *Larus eburneus* L. An der finnländischen Grenze mehrmals gesehen.
144. *Larus?*
145. *Larus?*
146. *Larus?* (sehr klein).
} Leider konnte ich, trotz allen Nachstellungen, dieser anscheinend drei verschiedenen Arten (wegen ihrer grossen Scheuheit) nicht habhaft werden. Auch im Handel waren nirgends Möven aufzutreiben, da dieselben keine Anziehungskraft für die meisten hiesigen Käufer haben. So musste ich also die Hoffnung aufgeben, die drei, namentlich bei Eisgang häufigen Möven näher bestimmen zu können. Die letzgenannte, eine sehr kleine, zeigt sich auch mitten im Sommer, ist aber fast nicht zu schiessen, so vorsichtig und schlau weiss sie sich dem Schuss zu entziehen. Ist einmal ein Schuss in's Leere gefallen, so sieht man lange keine wieder.
147. *Halieus pygmaeus* Pall. Sehr selten.

Briefliche Reiseberichte aus West-Afrika.

Von

Dr. Anton Reichenow.

I.

Accra, 7. August 1872.

An den Secretär der ornithol. Gesellschaft.

Ich kann Ihnen diesmal noch keine ornithologischen Notizen schicken, da einerseits die Seereise so einförmig, ja für unsere ornithologischen Erwartungen geradezu langweilig verstrichen ist, anderseits die wenigen Tage, welche wir erst in Afrika verlebt, nur zur vorläufigen Orientirung dienen konnten; das Forschen und Sammeln geht jetzt erst los. Sie erhalten also nur die Nachricht unserer glücklichen Ankunft und bitte ich Sie, auch dem Herrn Prof. Peters davon Mittheilung zu machen. Wir sind hier von dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Agenten eines Bremer Hauses mit wahrer Gastfreundschaft aufgenommen, was der Grund ist, dass wir noch nicht nach dem Innern weiter gegangen. In 8 Tagen etwa gedenken wir aufzubrechen und zwar nach Acroyong, einer Missionsstation in Aguapim, drei bis vier Tagereisen von hier; bis dahin soll hier noch tüchtig gesammelt und beobachtet werden. Die Jahreszeit ist in einer Hinsicht unserm Zwecke nicht günstig, da bei vielen Vögeln die Mauser eintritt und man daher selten einen guten Balg präpariren kann; indessen haben wir anderseits wieder die Aussicht, gute Beobachtungen über das Brutgeschäft zu machen, da die Weber mit dem Nestbau beginnen. Dieses Zusammenfallen von Mauser und Brutgeschäft ist wohl beachtenswerth. Für viele Arten wird die jetzige Brut, die also mit Beendigung der Regenzeit beginnt (letztere ist für Accra Juni, Juli, August), die zweite sein, da wir von *Hyphantornis textor* flügge Junge erhielten und kleine Sänger mit Futter schleppen sahen. Die Weber (wir sahen bis jetzt *Hyph. textor* und *vitellinus*, *Euplectes oryx* und *franciscanus*) bauen hier an niedrigen Dornenbüschen (5 bis 8 Fuss hoch), welche mit Euphorbien, Cacteen (*Opuntia*) und Schlingpflanzen zu Dickichten vereinigt auf dem mit hohem Grase bestandenen Terrain um Accra zerstreut stehen. Von *Hyph. vitellinus* fanden wir schon Eier. Als die häufigsten Vögel bei Accra beobachteten wir bis jetzt: *Turtur senegalensis*, *Chalcopelia afra*, denen auch die Eingeborenen mit ihren kolossalen, 6 Fuss langen Donnerbüchsen eifrig nachstellen und häufig erlegen, obwohl die Thiere ziemlich vorsichtig sind. *Telephonus senegalus* und *Laniarius barbarus* treiben sich überall in den Dornengebüschen umher und weichen beide von unseren Würgerarten in ihrem Betragen darin ab, dass sie sich nicht wie diese auf freien Spitzen zeigen, sondern immer im dichten Gesträuch umherkriechen und daher schwer zu erlangen sind; *Laniarius barbarus* hat eine sehr laute klangvolle Stimme, die an die unseres Pirols erinnert. Mehrfach erlangten wir auch einen *Centropus*, den ich noch nicht genau bestimmen konnte; er hat grosse Aehnlichkeit mit *monachus* Rüpp. Meistens hält sich dieser Vogel auch im Busch verborgen und lässt von hier seine tiefe, an Unkenruf erinnernde Stimme erschallen. — Das sind so die ersten Eindrücke in ornithologischer Hinsicht. Ich muss noch erwähnen, dass die Jagd uns die grössten Schwierigkeiten bereitet und wir dabei Afrika von seiner dornigsten Seite kennen lernen. Schiesst man ein Thier, so fällt es entweder in das hohe Gras, wo man es nur mit grosser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mühe findet, oder aber, was häufiger und schlimmer, er fällt in die Euphorbien und Cactus (die Cactus hatte ich in Afrika durchaus nicht vermuthet, und doch waren sie die ersten Gewächse, welche mir in die Augen fielen, als ich an's Land trat), und wenn man sich in diese Dornen hineingehauen mit Beil und Messer, was eine halbe oder auch volle Stunde erfordert, und so glücklich gewesen, das Geschossene zu finden, so sieht man nachher selber wie ein Cactus aus und blutet an allen Gliedern. Die Hitze wird weniger lästig, da wir meist bewölkten Himmel haben und die Temperatur nicht über 22° R. steigt. Man gewöhnt sich um so eher daran, als die Wärme wenigem Wechsel unterworfen ist, in der Nacht höchstens bis auf 19° R. fällt.

Noch bitte ich Sie, zugleich in Lühder's Namen, Grüsse Allen zu sagen, die nach uns fragen, und verspreche bald mehr und inhaltsvollere Zeilen. Ihr ergebener

Dr. Anton Reichenow.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der XLVI. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. Sept. 1872, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei", Unter den Linden Nr. 8.

Anwesend die Herren: Voitus, Cabanis, Falkenstein, Schalow, d'Alton, Brehm, Bau und Sy.

Vorsitzender: Herr Brehm. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Herr Cabanis legt einen von dem bekannten Reisenden Dr. A. Bernh. Meyer auf Siou, einer der Sangi-Inseln, entdeckten und dem Berliner Museum überlassenen Pirol vor. Derselbe steht dem *Oriolus acrorhynchus* Vig. von den Philippinen und *Oriolus frontalis* Wall. von den Sula-Inseln nahe, unterscheidet sich jedoch sofort durch die Grösse, welche alle bisher bekannten *Oriolus*-Arten übertrifft. Herr Cabanis betrachtet den Vogel daher als neu und charakterisirt ihn wie folgt:

Oriolus formosus n. sp.

Schnabel in Form und Färbung wie bei den vorerwähnten Arten, jedoch grösser; mit scharfkantiger Firste. Stirn gelb; Oberkopf schwarz, Kopfseiten, Nacken, Bürzel, Schwanzspitzen und die ganze Unterseite gelb. Der ganze Rücken sowie die Flügeldecken

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 20_1872

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: Briefliche Reiseberichte aus West-Afrika. 390-392